

Beilage zu Nr. 146 des „General-Anzeigers“

Sonnabend, den 10. Dezember 1927.

Siehe, ich komme bald.

Offenb. Joh. 3, 11

Zum Advent.

Siehe, ich komme, so tönet es wieder
In manches schwer bekümmerte Herz,
Das jetzt tief innen drückt dankieder
Der Sorge Last und der Seelen Schmerz
Siehe ich komme, zu heilen die Wunden
Und zu bannen das schwere Leid,
Siehe ich komme in frühlichen Stunden
Bald zu der seeligen Weihnachtszeit.
Siehe ich komme, so kündet's dem Seher
Vom Himmel herab der Heiland, der Held,
So klang es einstens und immer näher
Rückt der Tag, da der Herr der Welt
Kommen wird von dem Himmel zur Erden
Uns zu richten als Gottes Sohn;
Wohl uns, wenn wir erstanden dann werden
Würdig, zu stehen einst vor Seinem Thron! —

Pfarrer Ahmus.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 9. Dezember 1927.

* Auf Beschluß der kirchlichen Körperschaften soll vom nächsten Sonntag ab bis auf Weiteres der Gottesdienst im Bürgeraal abgehalten werden. Die Festtage sind davon ausgenommen. Damit dürfte den Wünschen mancher Kirchenbesucher und ihren Bedenken, daß die Kirche zu kalt sei, Rechnung

getragen sein. Hoffentlich wird nun von dieser Gelegenheit, am Gottesdienst teilzunehmen, recht reichlich Gebrauch gemacht.

* Es weihnachtet sehr . . . (Adventsgedanken.) In der Adventsgeschichte, die dem öffentlichen Auftreten Jesu vorausgeht, steht eine Gestalt, die die Blicke des modernen Menschen auf sich zieht: Johannes der Täufer. Klar und fest unrischen, ohne jeden Relativismus, ohne jedes Schwanken zeigt er Wesen und Gesicht. An ihm ist keine Eleganz, kein Nestbetentum wie bei manchem modernen Propheten. Herbe Bedürfnislosigkeit zeichnet den Täufer aus, ein Verzicht auf alles, was nicht der Sache dient und den Einsatz der ganzen Kraft irgendwie hemmt. Er kennt nur eins: Seine Ueberzeugung und seine Lösung, für die er eintritt. Und diese Lösung ist „Christus“. Diese entschiedene Haltung wirkt auf die Menschen erschütternd und aufrüttelnd. Das Volk fragte ihn und sprach: „Was sollen wir denn tun?“ Die Beamten kamen: „Weister, was sollen wir tun?“ Die Soldaten suchten ihn auf: „Was sollen wir denn tun?“ Das dritte Kapitel des Lukas-vangeliums und das erste bei Matthäus ist ein Muster dafür, wie ein Mann auf sein Volk wirkt, der für seine Ueberzeugung auf's Ganze geht, der über seiner Sache nicht nach rechts und nicht nach links schaut, sondern wirklich mit dem Einsatz seiner ganzen Person ein Zeuge ist. Er ist der Bahnbrecher eines neuen Geistes und einer neuen Zeit. Wir fassen in der Gegenwart diese herbe Gestalt des Täufers mit besonderem Interesse ins Auge und entdecken, daß diese Haltung uns an unzähligen Männern heute fehlt und daß darin die Versumpfung und Verstockung des allgemeinen Volkslebens weithin seine Ursache hat. Zeugen tun uns not! Männer, die für eine heilige Sache

mit ihrer ganzen Person eintreten, komme, was da wolle, Menschen, die für sich nichts wollen, sondern sich rücksichtslos einsetzen für die höchste Sache, die es gibt: für Christus. Klar, wenn es wieder Hingabe im deutschen Volke gibt, kommt „deutscher Advent“, das Neue mit Kraftwirkungen, die alles überwinden. Wenn das vor zweitausend Jahren möglich war, warum nicht auch heute? Wird uns solcher Advent werden, dem solche Weihnacht folgt? Wir wollen hoffen, daß unser deutsches Volk sich auf seinen Weg besinnt und daß ihm Gott Gnade dazu gibt!

* Die von Bürgermeister Dieze im Jahre 1918 ins Leben gerufene Weihnachtsparkasse erfreut sich eines recht regen Zuspruches. Im letzten Jahr sind 25000 RM gespart worden. Die Spargelder von mindestens 50 Pf. wöchentlich werden durch einen Boten abgeholt. Dies allein veranlaßt viele Einwohner, sich der Weihnachtsparkasse anzuschließen, um den lieben Angehörigen dann zu Weihnachten eine Ueberraschung bereiten zu können. Die Spargelder gelangen Anfang Dezember j. Js. zur Auszahlung. Viele stehen der Weihnachtsparkasse noch fern, aber die Anmeldungen werden immer zahlreicher. Wer erst einmal den Versuch gemacht hat, wird für das nächste Weihnachtstfest mit noch größerem Eifer sparen. R.

Landeskirchliche Gemeinschaft

Sonnabend abend 8 Uhr

Bibelstunde

Wittenberger Neumarkt 9. Hierzu wird herzlich eingeladen.

Die vereinigten Schneidemühlenbesitzer

haben folgende Schneidmühle mit sofortiger Wirkung festgelegt:

1. Für Tischler: Brett- und Bauholz

Rm 10,— pro fm

Stapeln Rm 1,— pro fm

Holzhandler und Zimmereibetriebe

erhalten auf diese Preise 10% Rabatt

2. Für sonstige Kundschaft:

Rm 12,— pro fm

gez.: O. Schlobach. H. Kunze. A. Niemand & Söhne

W. Bartels. W. Schmidt. A. Jäckel. M. Schlobach

E. Grubel. H. Stracke. M. Nitzschke

Lubast, den 4. Dezember 1927

1928

Abreißkalender

Kalenderblocks

Blumenschmidts

Abreißkalender

Schreibtischkalender

Pareys Jagdabreißkalender

empfiehlt

Rich. Arnold, Buchhandl.

Leipzig Str. 64/65

Ben Hur

Nach dem Roman von L. Wallace für die Jugend bearbeitet von

R. Reichardt-Rotta.

In schönem Halbleinenband, 224 Seiten stark, mit Bildern des Films reich illustriert. nur 2,80 M.

Zu Weihnachtsgeschenken passend. Erhältlich bei

R. Arnold, Buchhandlung

Kemberg, Leipziger Straße 64/65

Zu einem großen Film-Abend hatte der Kreis-Landbund für Montag Abend alle seine Mitglieder sowie Gäste nach dem Saale zum blauen Hecht eingeladen. Der Besuch war befriedigend, doch hätte die Zahl derer, die da kamen, um der Sache willen größer sein können, jedenfalls war das Gebotene, das für jeden Landwirt und ebenso für jeden Deutschen von Interesse war, eines besseren Beluches wert. Dem gab auch Herr Heinze aus Annaburg, der Geschäftsführer des Kreislandbundes, in seiner Begrüßungsansprache Ausdruck. Zu Anfang seiner Ansprache wies er hin auf die harte Tätigkeit des Landmannes, die sich wiederpiegelt in folgenden Versen:

„Wir Bauern schaffen mit schwerer Hand,
Wir halten Sturm und Wetter stand,
Wir leben, wie der Hagel Salme fällt —
Der Acker wird schweigend neu bestellt.
Wir schauen nicht weit nach Ost und nach West,
Wir hangen am Heim, wir hangen am Nest;
Der Hütle Rauber, des Ackers Schweigen,
Sie sprechen zu dem nur, dem beide eigen.“

Nach der harten und schweren Arbeit des Sommers habe der Landmann im Winter den Wunsch nach Anregung und Unterhaltung. Diesem Wunsche solle durch den gegenwärtigen Abend Rechnung getragen werden. Nachdem Remberg bei diesen Wander-Vorführungen im vorigen Jahre leider hatte übergangen werden müssen, solle es in diesem Jahre zuerst an die Reihe kommen. Das nun Gebotene rief das lebhafteste Interesse der Anwesenden hervor. Der erste Film führte nach Möckern und zeigte in bunter Reihenfolge fesselnde Bilder von dem großen Kreislandbundesfest, welches dort stattfand: Auszug nach dem Festplatz, Ansprache des Festleiters, Leben und Treiben auf dem Festplatz, Reigen der Jugend. Der zweite Film, betitelt „Der große Ring“, versetzte die Zuschauer nach der Ansiedlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die im Juni dieses Jahres in Dortmund stattfand. Ganz hervorragende prachtvolle Exemplare konnte man hier bewundern, wie sie zum landwirtschaftlichen Betriebe gehören: Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, G. Flügel, sowie auch Bienen. Der dritte Film sollte zur Empfehlung des Staublaugers Elektrolyt dienen und war von der Gesellschaft gleichen Namens, die ihren Sitz in Leipzig und eine Platzvertretung in Wittenberg hat, für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden. In anschaulicher Weise wurde gezeigt, wie der Staublauger nicht nur im Hause, wo sonst die Säuberung störend wirkte, sondern auch im Stalle bei der Reinigung der Tiere treffliche Dienste leistet. Mögen es Pferde sein oder Schweine oder Hunde oder Hühner, alle können, wie vor Augen geführt wurde, in kurzer Zeit mit dieser elektrischen Reinigungsmaschine geläubert werden. Ganz überraschend wirkte es zu sehen, wie von dem Pferde, zu deren Säuberung man sonst längere Zeit brauchte, acht in einer Stunde gereinigt werden können. Als letzter Film wurde vorgeführt Volk im Not, ein Heidenlied von Lauenberg, der uns in die ersten erschütternden Tage des Weltkrieges versetzte mit der großen Gefahr seitens des Rassenheeres, aber auch mit dem herrlichen Sieg Hindenburgs bei Tannenberg. Wenn-

gleich der Film mit seinem Inhalt nicht neu ist, so hat er doch den Zuschauern viel Freude bereitet und aufs Neue die Herzen ergriffen, so daß sie des Abends gern gedenken werden.

* Wie im früheren Jahre und wie in diesem Jahre zum Muttertag, so tritt auch zu Weihnachten der hiesige Jungmädchenverein wieder an die Öffentlichkeit mit einem größeren Familienabend, der am nächsten Sonntag Abends $\frac{1}{8}$ Uhr im Saale zum blauen Hecht stattfinden soll und der jetzt eifrig vorbereitet wird. Wenn Weihnachten das Fest der Freude ist, so soll auch dieser Abend an seinem Teil dazu beitragen, die Herzen mit Freude, mit Weihnachtsfreude, zu erfüllen. Dazu sollen vor allem die 4 Weihnachtsstücke dienen, die jedes in seiner Art charakteristisch sind. In den ersten beiden bietet sich uns Weihnachten als das dar, was es seinem Wesen nach ist, als das Fest der Liebe, denn es redet zu uns von der großen Gottesliebe, die einst an jenem ersten Weihnachtsfeste in so herrlicher Weise offenbar wurde und die zu jedem Weihnachtsfeste aufs Neue sich offenbart, von der die menschliche Liebe am Weihnachtsfeste ein schwacher Abglanz ist, zum anderen erscheint das Weihnachtsfest in dem zweiten Stück als das Fest der Kinder, denn es ist das Fest des Kindes in der Krippe zu Bethlehem, es ist das Fest, an dem die Kinder im Mittelpunkt stehen. Die anderen beiden Stücke dürften deshalb zunächst von besonderem Interesse sein, weil sie von Frau Pastor Ahmus selbst verfaßt sind, die sich die Vertung des Vereines angelegen sein läßt, — aber auch um ihres Inhalts willen: das eine von den beiden läßt uns hineintreten in das Vereinsleben und zeigt, welch ein schönes Verhältnis, wenns rechter Art ist, besteht zwischen den Mitgliedern und ihrer Leitern und zwischen den Mitgliedern untereinander. Das andere Stück führt uns ein Straßensbild vor Augen, wie man es vor Weihnachten in dieser Art in der Großstadt häufig schauen kann. Geeignete Deklamationen und Zwiegespräche sollen dem Abend vervollständigen und musikalische Darbietungen in gleicher Weise wie beim Mutter-Abend sollen ihm verschäen. So sei dieser Abend zu recht zahlreichem Besuche allen empfohlen. Für ausreichende Heizung des Saales wird Sorge getragen.

Deffau, 6. Dez. (Schweinepest in Deffau.) Nun ist auch die gefährliche Schweinepest, die sowohl im Kreise wie in der Stadt Zerbst leider in der letzten Zeit bedauerlichen Umfang angenommen und sich auch in den anderen anhaltischen Kreisen stark bemerkbar gemacht hat, in der Stadt Deffau in drei Fällen aufgetreten.

Börzig, 7. Dez. (Sieben Personen durch Rübenjaft verbrüht.) Nachdem erst vor kurzer Zeit der Maschinenmeister Schulze in der Zuckerrabrik durch Verbrühen einen jähen Tod gefunden hatte, erfolgte in der Mittagsstunde am Dienstag in der Börbiger Rübenjaftfabrik von C. Dörries ein neuer Unglücksfall, von dem sechs Frauen und ein Mann betroffen wurden. Auf noch nicht geträute Weise sprang der Deckel eines kochenden Saftfasses entzwei, und der Saft ergoß sich über die in der Nähe befindlichen Personen. Während drei Frauen nach Anlegung eines Rotverbandes durch einen Arzt

ihre Wohnung aufsuchen konnten, mußten die übrigen Verunglückten nach Halle geschafft werden, die Verletzungen sind schwer.

Magdeburg. (Oberpräsident Dr. Baentig Staatskommissar bei der Landtschaft.) Durch Erlass der Preuß. Staatsregierung ist an Stelle des bisherigen Oberpräsidenten Hörsing Oberpräsident Dr. Baentig für die Dauer seines Amtes als Oberpräsident der Provinz Sachsen zum Staatskommissar bei der Landtschaft ernannt worden.

Halle. Die Landtagsabgeordneten Dörs-Rockehna, Heden-Halle, Horn-Eilenburg haben neuerdings zum wiederholten Male beim preussischen Justizminister energische Vorstellungen darüber erhoben, daß aus dem Zuchthaus Lichtenburg im Kreise Lögau im Laufe der letzten Jahre in geradezu unsäglich Weise wiederholt Ausbrüche von Schwerverbrechern erfolgt sind. Trotz aller Versprechungen, bessere Aufsicht zu üben, sind letzthin wieder zwei Schwerverbrecher, darunter der Mörder und Wilddieb Päß aus Lichtenburg am 29. Nov. ausgebrochen. Abgesehen davon, daß sich die Verbrecher dadurch ihrer Sühne entziehen, bilden sie für die alleinstehenden Gehäfte der Kreise Lögau, Schweinitz und Wittenberg, wie die Erfahrung zeigt, eine ständige Bedrohung, da sie sich meistens durch Einbrüche in der weiteren Umgebung des Zuchthaus Lichtenburg die ihnen für ihr „weiteres Fortkommen“ erwünschten Kleidungsstücke und Geldmittel zu verschaffen suchen. Die oben genannten Landtagsabgeordneten haben bereits bei früheren Gelegenheiten im Preussischen Landtage über diese Angelegenheit Beschwerde geführt.

Weißensfels, 6. Dez. Um zu Geld zu kommen, wandte der Arbeiter E. Sch. aus Weißensfels einen neuartigen Trick an. Er meldete auf dem Standesamt die Geburt eines Sohnes an, die in Wirklichkeit gar nicht erfolgt war. Mit dem Geburtschein ging er zur Kramenkasse und ließ sich für seine Frau 46,50 Mark Wochenbeihilfe auszahlen. Es erfolgte Anklage. Das Gericht erkannte auf fünf Monate Gefängnis.

Delitzsch. Der Berliner Bahnhof, der schon seit längerer Zeit infolge der ständig steigenden Industrialisierung der Umgebung nicht mehr genügt, soll, wie man hört, im Laufe des nächsten Jahres erweitert werden. Die viel zu enge Bahnhofshalle wird erweitert und die Zahl der Sperren vermehrt. Der Platz liegt zurzeit dem Betriebsamt zur Genehmigung vor. Leider wird es noch nicht möglich sein, die schon seit Jahren projektierte Zusammenlegung der beiden etwa 5 Minuten voneinander entfernten Reichsbahnhöfe in dem nächsten Jahre zu erreichen. Die Reichsbahn ist zu dem Millionenausgaben für einen solchen Umbau heute nicht in der Lage.

Gaundersdorf, 6. Dez. Weil er zu faul war, seine Arbeit auszutragen, die er von einer Zeitung zur Verteilung bekommen hatte, warf sie ein Neunzehnjähriger in der Nähe einer Strohflechte nieder und brannte sie an. Das Feuer erlosch die Strohflechte, wodurch ein Schaden von ungefähr 500 Mark entstand. Der leichtsinnige Neunzehnjährige wurde verhaftet.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Remberg.

